



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 16. Capittel. Vbung der Gegenwarth Gottes für die siben Täg der
Wochen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Das 16. Capittel.

Übung der Gegenwart Gottes für
siben Täg der Wochen.

Die grundliche Fundament des
deß Geists seynd / die gute Mortificatio
die reine Tugend / die Flucht der
der Geschäften / wie gut sie auch immer se
voraus / aber die Liebe der Einsamkeit / wo man
Freiheit hat dem einigen Nothwendigen (den
Christus redt Luc. 10. 42) abzuwarten.
Seel / welche liebt / hat wol zuschaffen / daß si
Abwesenheit des Beliebten übertrage ; daher sich
Liebe bearbeitet / allezeit sich gegenwärtig zu er
gen : vnd desto leichter sich in diser Göttlichen Geg
wart aufzuhalten / begibet sie sich bald auff
Wesen Gottes / vnd bald auff eine seiner Vollk
menheiten ; vnd betrachtet ihne einmahl / als
Wesen aller Wesen / der allein für sich selbst
vnd vor dem daß vbrige alles nichts ist : ein
mahl als einen Allmächtigen / der ohne Mißbe
Creaturen oder erschaffen hat / oder erhalten :
andermahl / als einen vnendlich Weissen / der
sein Fürsichtigkeit alle Ding wunderbarlich ord
Ein andermahl als ein vnendlich Geduldrigen /
alle vnser Sünden sieht / vnd leidet vnser erwar
mit Barmhertzigkeit : Ein andermahl als ein
endlichen Liebhaber vnserer Seelen / der über
den von der Liebe vnglaubliche Ding für sie

Ein andermahl als ein vnendlich Gerechten / welcher mit vnversöhnlichem Haß die Bosheit hasset / also daß auch er die blossе einfältige Gleichnussen derselbigen an seinem einigen Sohn straffer vnd rächet : endlich als ein vnendlich Gut vnd Barmherzigen / der biß auff ein vnendliches hinein verzeihe. Es kan ein jeder Tag / der Wochen mit einer diser Betrachtungen zugebracht werden / wann Gott selbst der Seel kein andere Materi zum Gespräch anbietet.

I.

Wesen Gottes.

Wissen dann wir ewig in der Schooß Gottes leben / vns bewegen vnd seyn / In ipso vivimus, movemur & sumus, vnd also wenig an ihn gedencken? Er würdiget sich in vnserem Herzen zu wohnen / vnd vnser Herz geht hin / in den Creaturen zu wohnen / daß ist / in die Nichtigkeit: Dann was seynd alle Ding anders / die nit Gott seynd / als Schatten oder Gedichte / welche vns umgeben? Der mehrere Theil dessen / was die Welt beschäftiget / hat kein Wesen / als nur in der Einbildung / als die Ehr / die Würdigkeit / das Lob / das Ansehen / vnd schier alle Hochheiten der Welt haben kein Wesen / als in der Einbildung der Menschen. Es seynd andere Sachen / welche ein Wesen haben in vnseren Sinnen; ein solche Sach ist sichtbarlich / eivne andere lasset sich greiffen / oder sich berühren / jedoch ist leiblich vnd versthörllich / bald ist sie / bald ist sie nicht mehr; vnd wie wir vnwissend seynd / hen-

cken wir vns daran / als wäre es etwas ewig. Seynd andere Sachen / deren Wesen stärker vnder ist / dann die Sinn / als da seynd die allgemeyne Warheiten / welche wir durch die Vernunft wissen; solche aber seynd auch weder ewig / noch messen / noch ohne Mangel. O mein Gott ich hebe mich als vil ich mag / dich zu finden / vnd wünsche / daß dein Wesen weder von vnser Einbildung noch von vnseren Sinnen / noch von vnserer Vernunft harührt / du bist höher / als dises alles.

O ewiges Wesen / du hast niemahl angefangen vnd wirst niemahl enden. Du bist nichts von dem / was wir hie auff Erden sehen / oder erkennen / der du bist ein Vnendlichkeit / deren nichts man abtöden / deren man etwas weder nehmen / oder hinzusetzen kan. Vnendlich seyn / ist dein Fürtrefflichkeit. Vnvermessenes Wesen / welches alles anfüllt / ohne daß du dich ausbreitest / großmachest / zertheilest / oder samen fügest. Du bist allein derjenige / welcher Ursinnen des Lebens vnd des Wesens befrist. Wann ich außershalb dir etwas suchen will / ist mir nur Vberaubung / vnd nichts. Mein Gott! was ist ein Fehl vnd was für ein Vernichtung ist es wann wir in Vnvollkommenheit vnd in die Sünde fallen? Dann also gehn wir auß von dem wahren Wesen (so du bist) vnd versencken vns in das Nichts vnd Nichts. Ad nihilum redactus sum.

Mein Seel wirst du immerdar thorechte seyn / wirst allezeit nach den Lügen vnd nach der Eitelkeit / das ist / nach den Ehren vnd Hochheiten der Welt streben vnd lauffen? Wirst du dich allezeit selbst

matten / in dem du nachsehest einer Anzahl solcher Güteren / welche von dir fliehen / vnd vergessen deines Gottes / der das Wesen aller Wesen ist / der sich dir gegenwärtig erzeigt / vnd sich dir zuschicken anerbietet? O mein Gott! beschäffrige mich du allein mit deiner Gegenwart / auff daß ich alles vberigen vergesse / vnd also mich desto besser deiner allein erinnere.

II.

Allmacht Gottes.

Wer sein Geist in das kleine Wesen der Creaturen einschließt / der schließt ihne in ein Kerker; wer sich an vnerträgliche Arbeiten / so die Welt vnd die Eitelkeit ihren Dieneren aufserlegen / anbindet / der schmidet sich gleichsam als ein Schglav in die Galeren; Wer sich in die Dienstbarkeit der vnordenlichen Gelüsten / vnd in die Pein der Lasten stürket / der stürket sich in die Höll: jener aber besitzt ein Himmel vnd ein verwunderliche Freyheit / welcher seinen Geist in Gott beschäffriget / allwo er auff weiter Straß wanderet / vnd vnendlich groß antrifft die Gürtigkeit / die Schönheit / die Süßigkeit / vnd sich erhebt jetzt ab diser / bald ab einer anderen Vollkommenheit sich zu verwunderen.

Auff sein Zeit / mein Seel / werden wir in der Allmacht Gottes daher wandern. Was Wunder werden wir darin sehen? Was für seltsamme Wirkung vber alle diejenige Ding / welche sie für bringe / erhalte / vnd zu würcken machet? Sie ist diejenige / welche disen ganzen grossen Last der Welt auff den weiten Plätzen der Nichtigkeit erhalte; welche

VVM

140

welche die Himmel vnd die Gestirn sich zu bewegen
verursachet; welche den Elementen die Krafft gibt
die Bäume vnd die Thier herfür zubringen; ohne
Influens kein Wesen weder ein Augenblick lang
stehn / noch das mindste Ding würcken könte; end-
lich ist sie diejenige / welche zu allen Zeiten in einem
Augenblick ein ganze Million neuer Welten förm-
herfürbringen. O Göttliche Allmacht / wie würdest
wirst du betrachtet! aber Wie tauglich bist du / einem
jeden Verstand / der dich betrachtet / in Verzugung
zubringen?

O mein Seel lasse vns gedencken / daß wir
lezeit in der Hand diser Allmacht seyen. Was sol-
len wir verzagt seyn vmb der Beschwerden willen?
Sollen dann wir vns fürchten vor vnseren gewöhn-
lichen Schwachheiten? Ach was vermögen wir
in deme wir von dem / der Allmächtig ist / werden
erhalten? Ich sehe dich wohl / mein Schwachheit
aber du erschreckst mich nicht; dann ich sehe die un-
endliche Macht meines Gottes / auff welche ich mich
gänzlich stewe. *Omnia possum in eo, qui me
confortat.*

III.

Weisheit Gottes

Wiß ein andere Zeit werden wir in der vnder-
lichen Weisheit Gottes wandern / welche vns
durch die schöne Anordnungen aller Dingen / die sie
regiert / in Verzugung hinbringen wird. O was
für ein schöne Haupthaltung in der Ordnung der
Natur / in der Gnad / vnd in dem Stande der

ry! Wie ist alles so wol geordnet! wie wunderbarlich seynd alle Anordnungen / welche diese Göttliche Weißheit gesetzt hat! wir können nichts sehen / noch an einiges der Wercken Gottes gedencen / wo die Regierung dieser Weißheit nie unbegreifliche erschiene; vnd dieses machet ein Seel von ihr selbst zukommen / vnd daß sie des Tags tausentmahl sagen wird / wie weißlich ist dieses gethan / O mein Gott / O wie wol ist solches geordnet!

Wann mein Seel sich biß in Himmel erhebt / daselbst die wunderbarliche Anordnung der heyligen Statt zubetrachten / in der Ordnung der Englen / in der Glory der Heyltigen Patriarchen / Apostlen / Martyrer vnd Beichtiger / die alle selbst in Verwunderung ab dieser Weißheit verzuckt seynd. O was für ein vnendliche Weißheit! Wann von dem Himmel sie auff Erden hin vnder will steigen; was für ein gleichsam Bezauberung darin in obacht nehmen die vnaussprechliche Süßigkeiten der Anordnungen dieser Weißheit / welche in dem Werck vnser Heyls stark von einem End zu dem anderen gerichtet / vnd sanfftiglich alles anordnet! Sehen / wie ein vernichteter Gott für vns vnendliche Hochheiten durch die Vernichtungen zuwegen bringe! Sehen die Triumph des Creuzes vber die Welt / die Laster / vnd die Höll; vnd die ganze Kirchen der Erden / gleich wie die des Himmels in Verwunderung ab dieser Weißheit / die Fleisch ist worden / verzuckt!

O sapientia, quæ de cœlo ad terram descendisti!

Was für Lob / mein Herr / vnd was für Gutes heffungen wirfst du allem dem geben / was Gott vber dich

VVI

140

dich wird verordnet haben? Ja / mein Gott / die
ist daß allerbeste / dieweil dein vnendliche Weißheit
es also geordnet hat. Wir leben / oder wir sterben
wir seyen getröst oder betrübt / ja mein Gott / ist die
weißlich gethan: Dann wie könnte anderst thun die
vnendliche Weißheit / wie die deine?

IV.

Gedult Gottes.

D Mein Gott! wie lang ist dein Gedult? wie tieff
vnd unbeweglich ist sie? was für ein anderer
als ein vnendlich gedultiger Gott könnte leyden / daß
ihme von allen Menschen allezeit widersprochen
wurd / vnd daß er ihm tausent Liebfosungen zu
zeigen fort setze / ohne daß er vngedultige werde / sich
erzürne / vnd niemahl sie verstoffe? O Gedult Got-
tes / wie vnaussprechlich bist du! du erkennst die
nige / welche dich sollen hassen vnd ewig lästeren / vnd
du geduldest sie alhie / in deme du ihnen dein Sothen
dein Liecht / deine Gnaden gibst / vnd niemahl auff
hörest biß an das End ihres Lebens sie zu suchen
ihrer warrende mit außgestreckten Armen / sie / wann
nur sie wollen / zur Barmherzigkeit anzunehmen
vnd vnendlich vil guts ihnen zuthun. O Gedult
Gottes! was für ein Vnendlichkeit der Wunder
nemme ich in Obacht! *Sustinuit in multâ patientiâ
vafa iræ.*

Auff was für ein Seiten ich meine Augen werden
von einem End der Welt zu dem anderen / sehe ich
Gott allenthalben beleidiget / verachtet / widerspro-
chen / gelästeret / vnd sein Gedult allenthalben er-
umphet

umspielen / vñnd sanfftiglich das Heyl der jenigen
würcen / welche ihne beleidigen. Was für einen
langen Neuen der Gedult Gottes nimm ich in Ab-
acht in dem Lauff meines Lebens? Er hat mich ein
so lange Zeit in meinen Sünden übertragen / da ich
verdiente / daß mich sein Gerechtigkeit in die Höll
versencke; daß er überwunden so vil Widerstand /
die ich seinen Gnaden habe gemacht: daß er meiner
erwartet / vñnd mit so großer Gürtigkeit zur Buß ge-
bracht hat! O vnendliche Gedult meines Gottes /
dir bin ich mein Heyl schuldig! Ach! wo wäre je-
und ich ohne dich?

Schämen wir dann vns nicht / vnserer Schwach-
heiten vñnd Vngedulten neben der langen Gedult
Gottes zu sehen? Ein einfältiges Wort / oder biswei-
len ein einige Einbildung setzet vns (wie man sagt)
auff den Esel / vñnd bringt vns in Harnisch; Die
kriegerische Natur bedeckt ihren Fehler mit dem
Namen des Eifers / vñnd macht bisweilen vns hi-
tiglich / vñnd ohne daß man nur erwarte / bis die Be-
wegung ein wenig gestillet seye / zu reden. O Gott
einer vnendlichen Gedult / wann da also vns in der
Dir ergriffest / wo wären wir?

V.

Liebe Gottes.

Es ist kein angenehmer Tag / als derjenige /
welcher vns in die weit sich außbreitende Felder
der Liebe Gottes hinaus führet. Heilige Liebe meines
Gottes / unermessne Liebe! Ich sehe / daß du erbtg / vñnd oh-
ne einige Vnderbrechung bist / ich betrachte / daß du ebtg
so weit

so weit außgebreitet sehest / als die Wesenheit vnd
 das Herz Gottes selbst / mit denen du eben ein Ding
 bist; vnd allenthalben wandere ich in Witten deiner
 Ich sahe vor Zeiten deine Gutheraten an / vnd er-
 kente dich etwas wenig in deinen Creaturen / wel-
 che du mir zu meinem Gebrauch / ja auch zu mei-
 nem Lust gabest; aber jezund sehe ich dich an in dir
 selbst / vnd finde / daß ich in dir wohne / vnd von dir
 niemahl außweiche. Du vmbgibst mich / du durch-
 tringst mich / du vbersteigst mich / vnd von dir kan
 ich nit außgehn / es sey dann / daß ich in dich selbst
 gehe. Wie geliebt bist du / mein Seel / wie geliebt
 von deinem Gott! mehr als ein einigtes Kind von
 seiner Mutter geliebt wird. Dann wann die Mut-
 ter ihr Kind außs inbrünstigst lieber / tragt sie es in
 ihrer Schooß / vnd auß der rechten Seiten ihres
 Herzens / Gott aber gibt dir so gar Herberg in sei-
 nem Herzen selbst / vnd in Witten seiner Liebe / vnd
 kombst du niemahl darauff: Was kan auß solcher
 Liebe dir widerfahren / als vber die massen gro-
 ße Gutheraten vnd Zeichen seiner vnendlichen Gürtigkeit.
 Ach! wie lang wird ich also in dem Herzen vnd
 in der Liebe meines Gottes lebhaft vnd seufftend
 seyn / ohne daß er in meinem Herzen lebe vnd gantz-
 lich darin regiere? O mein Gott! ich erkenne vnd
 bekenne / daß du allein Zug vnd Recht hast / mein
 Herz zu besizen / vnd ganz zubeschäftigen; Ich mei-
 ner Seits willige darzu ganz ein / ohn einigen Vorbe-
 halt. Du aber / O Herz beschütze dein Besizung /
 welche die Creaturen wider meinen Willen hinweg
 zureissen begehren. Ach! wie elend bin ich / wann
 ich

ich noch etwas anders liebe / als dich / in deme ich also klar erkenne / daß je ich nichts solle lieben als dich. Mein Gott! von diesem Augenblick an seye es weit vnd fern von mir / vnd darzu für ewig / daß ich einiger Creatur den Zugang zu meinem Herzen gestatte. Nimbe du / mein Will / heutiges Tags von mir diesen außdrucklichen Befelch an / die Pforten nit zu öffnen / als allein dem höchst geliebten / dessen vnermessne Liebe vns von Ewigkeit vorkommen ist.

VI.

Gerechtigkeit Gottes.

Die Erkennuß der vnendlichen Gerechtigkeit Gottes ist nit minder lieblich / noch weniger wunderbarlich; du / mein Seel / wirst sie allenthalben herrschend sehen; sie setz ihr Thron in dem Himmel; sie spricht ihre Vrtheil auß auff Erden; vnd ihre Straffen vollziecht sie in der Höllen. Sie ist diejenige / welche die Cron der Gerechtigkeit auff die Häupter derjenigen auffsetzet / welche rechtmäßiger Weiß werden gestritten haben / vnd geringe ein Augenblick währende Trübsaalen vergülter sie ihnen mit dem Last einer ewig vnendlichen Glory / welche sie nicht ertragen könten (dermassen groß vnd hoch ist sie) wann sie durch ein Göttliche Eigenschafft nit Stärke empfiengen / welche sie vber sich selbst erhebt. Derönende vnd gloriwürdige Gerechtigkeit! Wie lieblich bist du!

Sie ist diejenige / welche die Vrtheil auff Erden zufinden machet / welche sie außgesprochen hat wider diejenige Sünder / denen sie die ewige Peinen

nen treuet; selbige vilmehr zuermahnen / damit
 durch die Buß ihrem Zorn vorkommen / als
 st rafften; welche auch bisweilen die Sünder
 der Zeit etwas Straffen zu leyden machet / auß
 ten sie möchten sich in die ewige Straffen stürzen
 Diebreiche Gerechtigkeit / die du allhie auß
 anderen Meynung an den Sünderen dich
 als du sie gerecht vnd nicht armseelig machest.

Aber Der schreckliche Gerechtigkeit / die du
 Sünd haffest / vnd die Sünder erschrecklich straffest
 welche sich beständig in die Sünd ergeben
 Du hast vnsterblich brennende Flammen / vnd
 du ohne Vnderlaß durch den Blast deines
 mäfftigen Zorns anblasest / vnd niemahl auff
 wirft / vnder dem Last deines allmächtigen
 sie zu zerschmelzen / dein Zorn verschonere dem
 ren einigen Sohn Gottes nit / allein weil er sich
 dem Schein eines Sünders bedeckt / vnd zum
 gegeben hatte für die Sünd der Menschen. Du
 wolte nit erzitteren / wann er deine Streng
 erwigt? Wer sol sich vnderstehn dörfen den
 deines Zorns wider sich zuerwecken? Quis novit
 restatem iræ tuæ?

VII.

Barmherzigkeit Gottes.

Wer leiflich bist du / welche mein Herr
 bereist / O Göttliche Barmherzigkeit; du bist
 jenige / deren mein Seel ein ewiges Lobgesang
 chen will: Misericordias Domini in æternum
 cantabo. deß Herzen Barmherzigkeiten will ich
 Er

Ewigkeit singen. Ich sehe diese ganze Welt an / wie einen grossen Spital / welcher mit kranken / verwundten / lahmen / armseeligen / vnd vnheylsamen / daß ist / mit Sünderen angefüllt ist ; vnd tombe die Göttliche Barmherzigkeit / sucht sie heim / macht ihnen ein Herz / verbindet ihre Wunden / vnd bietet ihnen Arzney wider alle ihre Anligen / die sie leyden / an / ohne daß sie einen einigen verlasse / wie verzweiflet auch sein Zustand seyn möchte.

O liebreiche Barmherzigkeit meines Gottes! Was für ein Orth (wie weit vnd fern es immer seyn könnte) in welches du nit hingehest / ohne Vnderlaß deine Gürtigkeiten zu erzeigen ? Wer hat jemahl sich zu dir verfügt / der in deiner Schooß nit gefunden habe Zärtigkeiten / welche ihne auß dem Todt wider zum Leben gebracht ? O mein Herz / warnach solst du seuffzen / als nach dem mehr dann Väterlichen / ja mehr als Mütterlichen Herzen diser hochheyligsten Barmherzigkeit ? Warauff stewartest du dich / vnd warauff sehest dein Hoffnung / als auff disen Abgrund der vnerschöpflichen Liebe vnd Barmherzigkeit ? Die ganze Erd ist voll der Barmherzigkeit Gottes / vnd woltest du dich wegen der Grösse deines Elendes vnd deiner Armseeligkeiten betrüben / vnd den Muht fallen lassen / als lang du auff Erden bist ? Derjenige / welcher daß Vertrawen auff die Barmherzigkeiten seines Gottes verliehren kan / weiß nicht / daß Gott eygenthumblich seye / Barmherzigkeit erzeigen. Derjenige / welcher sich weigert / sich auff die liebreiche Liebkosungen der vnendlichen Barmherzigkeit zuergeben / erkent die Absehen vnd

P

Anz

